

Musikstunde

Eine musikalische Reise nach La Réunion

Von Susanne Herzog

Sendung: 23.11.2019
Redaktion: Dr. Ulla Zierau
Produktion: 2016

SWR2 können Sie auch als Live-Stream hören im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de, auf Mobilgeräten in der **SWR2 App**, oder als **Podcast** nachhören:

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen.

Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert.

Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die neue SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App:

abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

SWR2 Musikstunde mit Susanne Herzog

Musikstunde 23. November 2019

Maloya!

Eine musikalische Reise nach La Réunion

Mit Susanne Herzog. Herzlich Willkommen.

Draußen weht die kühle Novemberwind und ich lade Sie ein, mit mir heute in der Musikstunde auf die tropische Insel La Réunion zu reisen!

Mitten im indischen Ozean, rund 700 Kilometer östlich von Madagaskar liegt „La Réunion“, eine kleine Insel mit besonders vielfältiger Natur. Auf „La Réunion“ gibt es eine spektakuläre Bergwelt mit tiefen Schluchten, in die Wasserfälle hinabstürzen, mondähnliche Vulkanlandschaften, tropische Regenwälder und Traumstrände an den Küsten. Zwischen Zuckerrohr- und Vanilleplantagen verstecken sich kleine Dörfer und in der Hauptstadt Saint-Denis, im Norden der Insel, kann man hautnah erfahren, wie multikulti La Réunion ist: dort gibt es einen farbenfrohen Hindu Tempel zu besichtigen oder auch eine Moschee, ebenso katholische Kirchen oder eine chinesische Pagode. Denn: als die Franzosen die Insel im 17. Jahrhundert besiedeln, verschleppen sie Sklaven aus Ostafrika und Madagaskar auf die Insel. Später – nach Abschaffung der Sklaverei – kommen Arbeitskräfte unter anderem aus Indien und China. Inzwischen ist die Bevölkerung von „La Réunion“, der Insel der Zusammenkunft, eine bunte Mischung geworden: die Kreolen. Was alle verbindet, ist die Liebe zu Musik!

MUSIK 1

Carlo de Sacco

Ti Marik

Carlo de Sacco, Gesang und Band Grèn Sémé

CD: Hors Sol, Z 4841 Washi Washa

Länge 3'23

„Ti Marik“ von Grèn Sémé: gesätes Korn, heißt der Name der Band übersetzt. Carlo de Sacco, der Sänger sagt: jeder einzelne Song ist ein Saatkorn. „gren“ bedeutet im Kreolischen allerdings nicht nur „Saatkorn“, sondern auch Ärger und Wut: denn Grèn Sémé will aufrütteln mit seiner Musik.

Im Song „Ti Marik“ geht es um den Widerstand gegen die industrielle Landwirtschaft auf La Réunion, gegen die Monokulturen der riesigen Zuckerrohrplantagen. Und diese Kritik verpackt Grèn Sémé in eine moderne Variante des Maloya, gemischt anderen Musikrichtungen wie Rock, Chanson, Blues oder Reggae.

Maloya, das ist eine traditionelle Musik der Insel: ursprünglich von Sklaven gesungen, bei der Arbeit auf den Zuckerrohrplantagen: sozusagen der Blues von La Réunion. Ein Wechselgesang zwischen Vorsänger und Chor, begleitet ua von Rhythmusinstrumenten wie zB der Kayamb. Das ist eine Art Rassel: ein flacher, ziemlich großer rechteckiger Kasten aus Zuckerrohrhalmen. Im Inneren ist er gefüllt mit Körnern. Beim Singen und Tanzen halten die Maloya Sänger den Kayamb in beiden Händen und schütteln ihn hin und her.

MUSIK 2

Granmoun Lélé

Soleye

Granmoun Lélé, Gesang und Ensemble

CD: 09743, Label bleu

LÄNGE 3'15

Granmoun Lélé, ein Maloya Musiker der älteren Generation, war das. 2004 ist er gestorben.

Granmoun Lélé hat in einer Zuckerrohrfabrik als Schlosser gearbeitet und an den Wochenenden singt er bei Servis Kabaré: in einer einfachen Stein- und Wellblechhütte hat er je einen Altar für seine madagassische Mutter und seinen indischen Vater aufgebaut. Granmoun Lélés Verwandte, seine Kinder und Enkel, und auch Freunde, kommen zusammen zum Servis Kabaré: das ist eine Zeremonie für die Ahnen. Vor dem jeweiligen Altar wird den Verstorbenen ihre Lieblingsspeise dargeboten. Die Luft ist voller Rauch, die Leute essen, trinken und mittendrin in diesem Trubel singt Granmoun Lélé mit viel rhythmischer Begleitung Maloya: die ganze Nacht und alle tanzen, die Jungen wie die Alten. Einige alte Damen tanzen sich sogar in Trance.

Lange Zeit wird der Maloya nur so gesungen und gespielt: in den Hinterhöfen, nicht in der Öffentlichkeit. Denn offiziell ist diese „schwarze“ Musik der ehemaligen Sklaven verboten. Erst in den 70er Jahren holt die kommunistische Partei den Maloya auf die Konzertbühne: rebellische Musik der Unterdrückten, um für die Unabhängigkeit vom französischen Mutterland zu kämpfen und auch für die eigene kulturelle Identität. La Réunion ist damals zwar keine Kolonie mehr, aber französisches Übersee Département: Amtssprache ist Französisch.

Doch die bunt gemischte Bevölkerung spricht im Alltag Kreol, und das ist auch die Sprache des Maloya.

MUSIK 3

Danyèl Waro

Degaz Anou Vitman

Danyèl Waro, Gesang und Band

CD: Aou Amwin, Cobalt, 138831

LÄNGE 2'53

Danyèl Waro, heutzutage der wohl berühmteste Musiker auf La Réunion.

Er wächst als Sohn eines weißen Tagelöhners im Landesinnern von La Réunion auf. Das Leben ist hart: die Familie arbeitet gemeinsam auf dem kleinen Stück Land, das der Vater erworben hat, um besser über die Runden zu kommen. Waros Eltern sind damals Mitglieder der kommunistischen Partei. Bei ihren Veranstaltungen hört Danyèl Waro zum ersten Mal Maloya und ist begeistert von der Kraft dieser ursprünglichen Musik. 1976 soll er für seinen Militärdienst nach Frankreich: Waro verweigert und muss deshalb ins Gefängnis. Dort schreibt er erste Lieder. Poetische Texte und archaische Musik: nur Gesang und traditionelle Instrumente.

In einem Interview hat Danyèl Waro mal gesagt: der Maloya, das ist eine Philosophie, eine Lebensform: „Für mich ist Maloya die Blume, die ich in meiner Jugend vermisst habe, die Zärtlichkeit, die Liebe die ich brauchte. Aber Maloya ist auch Widerstand, denn die afrikanische Seele des Maloya hat alles berührt, was unterdrückt und verboten ist und hat für Ganzheit und Harmonie gesorgt.“

Erst ab 1981 als François Mitterrand französischer Präsident wird, darf der Maloya überall auf La Réunion gesungen und getanzt werden. Inzwischen gehört diese Musik sogar zum immateriellen Kulturerbe der Unesco. Danyèl Waro mit seinen weißen, langen Locken, seinem Ziegenbärtchen und seiner Hornbrille: er ist so etwas wie die Ikone des Maloya.

Aber sein Erfolg ist ihm nicht zu Kopf gestiegen: Natürlich ist er in der Welt unterwegs, aber auch oft bei Kabars auf La Réunion zu hören. Das sind improvisierte Treffen, am Strand oder irgendwo in einem Hinterhof: Konzerte, aber ohne Publikum, denn alle machen mit. Waro sitzt auf einem Roulèr: eine große Trommel, die er sich beim Spielen zwischen die Beine klemmt. Jemand spielt mit zwei Schlägeln dazu ein Sati, eine rechteckige Platte aus Blech: komplizierte Rhythmen entstehen, dazu kommen die rasselnden Klänge der Kayamb, wie die Wellen des Meeres. Danyèl Waro singt mit seiner eindringlichen Stimme, die anderen tanzen um die Musiker herum und antworten auf Waros Gesang.

MUSIK 4

Danyèl Waro

Kénya

Danyèl Waro, Gesang und Band

CD: Aou Amwin, Cobalt, 138831

LÄNGE 6'51

„Meine Musik ist Kunst, Poesie und Politik“ sagt Danyèl Waro: die Stimme des Maloya auf La Réunion.

Momentan ist Danyèl Waro mit Ann O’Aro auf Tour, eine junge Sängerin – mit einer schwierigen Geschichte. „Ich habe den Maloya ausgesucht, um über Tabus, über intime Dinge zu singen.“ Ann O’Aro wird in ihrer Kindheit missbraucht. Als sie fünfzehn Jahre alt ist, begeht ihr Vater Selbstmord. Ann O’Aro verlässt La Réunion, geht nach Kanada, arbeitet als Tattoo-, später in Paris als Straßen Künstlerin. In dieser Zeit, fern der Heimat, entdeckt sie Danyèl Waro und den Maloya. 2011 kehrt sie nach La Réunion zurück.

Die Poesie, die Musik sind Ann O’Aros Therapie. In ihren Texten verarbeitet sie ihre Erlebnisse: in Kréol, weil ursprünglicher, intimer als Französisch, findet Ann O’Aro. Sie singt mit einer intensiven Stimme, oft a cappella, jetzt gleich mit anderen Sängern ihrer Band und sparsamer Begleitung, sehr berührende Musik.

MUSIK 5

Ann O’Aro

Zantray

Ann O’aro und Band

CD: Ann O’aro, Buda musique, 8693526

LÄNGE 4’00

Zantray: ein Song von Ann O’Aros gerade im letzten Jahr erschienen Album.

Die SWR 2 Musikstunde ist heute auf der Insel La Réunion unterwegs. Und jetzt schauen wir bei Gilbert Pounia vorbei. Die graue Mähne zum Pferdeschwanz gebändigt steht am Strand, vor „Le Zin Zin“. Das ist das Familienrestaurant. Drinnen an den Wänden hängen viele Fotos: von den Großeltern und auch von Besuchen in Indien: von dort stammt die

Familie ursprünglich. Und natürlich von Ziskakan: das ist die Band von Gilbert Pounia. Vor vierzig Jahren gegründet: damals hat er wie Danyèl Waro für die Bewahrung der kulturellen kreolischen Identität auf La Réunion gekämpft: für die kreolische Sprache, für den Maloya. Im Familienrestaurant hilft Gilbert Pounia in der Küche: in einem Topf brodelt das „cari poulet“, Huhn mit Tomaten, Ingwer, Thymian und Kurkuma, auf Platten sind bereits Samosas, frittierte Teigtaschen, vorbereitet. Die Gäste können kommen. Nach dem ersten Gang gibt's Musik auf er kleinen Bühne des Restaurants: Pounia greift zur Gitarre, seine Tochter singt. Zu seinen kreolischen Klängen mischen sich bei Pounia manchmal auch indische sounds. 32 Desamn heisst ein Album, das er gemeinsam mit indischen Musikern aufgenommen hat. Der 32. Dezember: ein fiktiver Tag und vielleicht auch eine Erinnerung an den 20. Dezember. In La Réunion ein großer Feiertag: der Tag, an dem die Inselbevölkerung das Ende der Sklaverei feiert.

Am seinem erfundenen 32. Dezember denkt Pounia das sozusagen weiter: er träumt von einer besseren Welt.

MUSIK 6

Ziskakan

32 Desamn

Gilbert Pounia, Gesang und Band

CD: Na Kak Siz, Sakifo Records

LÄNGE frei 3'53

Da ist die indische Abstammung von Gilbert Pounia deutlich zu hören.

Seine Tochter Maya Kamaty liebt indische Musik. Sie ist selbst Musikerin. Kein Wunder könnte man meinen: denn sie ist mit Ziskakan, der auf La Réunion berühmten Band ihres Vaters aufgewachsen, umgeben vom Maloya. Doch als Teenager rebelliert Kamaty gegen diese musikalische Tradition und hört sich lieber irgendwelche boy bands an. Sehr zum Leidwesen ihres Vaters.

2005 geht sie zum Studium nach Frankreich. Erst dort vermisst sie ihre Wurzeln: erst dort wird ihr bewusst, was die Musik und Sprache ihrer Heimat ihr bedeutet. Sie beginnt eigene Lieder zu schreiben: und mit Stift in der Hand kommt automatisch Kreol aufs Papier. Die Sprache, die noch während ihrer Jugend in der Schule verboten war, die sie nur zu Hause in der Familie und mit Freunden gesprochen hat. Kreol basiert auf französischen Worten, aber abgewandelt und verwendet auch viele andere Einflüsse. Maya Kamaty findet: eine sehr bildreiche, poetische Sprache.

Und Kamatys Poesie: das sind Texte ganz einfach über das, was sie bewegt. Anders als die vom politischen und kulturellen Widerstand geprägte Variante des Maloya der Generation ihres Vaters. Musikalisch mixt Maya Kamaty typische Maloya Instrumente wie Kayamb und Roulèr mit modernen Sounds.

MUSIK 7

Maya Kamaty

Ansanm

Maya Kamaty, Gesang und Band

CD Santié papang, LC 16081, Sakifo Records, Atmospheriques,

LÄNGE frei 3'44

„Ansanm“ das ist Kreol und heißt „zusammen“, gesungen von Maya Kamaty: ein Lied über Zusammengehörigkeit, Liebe und die Natur: über den Wind und das Meer.

Wer La Réunion besucht, kann sich auf großartige Natur freuen und sollte unbedingt auch Wanderschuhe einpacken. Denn auf der Insel gibt es sagenhafte Landschaften zu entdecken. Zum Beispiel bei einer Wanderung auf den Piton des Neiges, den ältesten Vulkan der Insel: wegen seiner über 3000 Meter auch „Dach des Indischen Ozeans“ genannt. Vom Gipfel bietet sich ein traumhafter Blick: man kann die drei Talkessel rund um den Vulkan bewundern: mit riesigen Wasserfällen an den steilen Felswänden.

Das highlight ist aber der hitzige Bruder: der Piton de la Fournaise, ein sehr aktiver Vulkan. Aber keine Sorge, er ist glücklicherweise kaum gefährlich: „Der Vulkan pupst“ heißt es bei der Bevölkerung, wenn sich die Lavamassen des Piton de la Fournaise ins Meer ergießen. Von einer Aussichtsplattform kann man sogar direkt beobachten, wie die Eruptionen aus dem Krater hervorbrechen.

Doch auch ohne Ausbruch ist der Piton de la Fournaise ein Erlebnis. Zum Krater läuft man durch eine unglaubliche Lavaebene: la Plaine des Sables, rotbrauner Sand und Gestein soweit das Auge reicht: das sieht aus wie auf dem Mond!

Diese atemberaubende Kulisse hat sich die Band Lindigo für ein Konzert ausgesucht.

MUSIK 8

Lindigo

Souvnans

CD: Comsar Gayar, Z2694, Helico Music

LÄNGE frei 3'50

„Souvnans“ heißt der Song von Olivier Araste gesungen mit seiner Band Lindigo.

Im Video dazu fährt Araste mit einem schicken Auto und coolem Outfit in das Viertel seiner Kindheit: er erinnert sich an die einfache und harte Arbeit auf den Feldern, wie alte Männer Domino spielen, wie er selbst mit seinen Freunden im Fluss badet, Fussball spielt, Autoreifen um die Wette rollt oder als Jugendlicher ausgelassen tanzt. „Wenn du weißt, wo du herkommst, dann weißt du, wo du hingehst“: das ist das Motto von Olivier Araste und seiner Band Lindigo. Maloya Power nennen sie ihren Stil, modern und poppig: mit diesem Maloya lässt sich eine Party feiern! Musik zum Feiern: das ist auf La Réunion auch der Séga: eine Mischung aus madagassischen Harmonien, afrikanischen Rhythmen und europäischen Tänzen wie Polka oder Walzer.

Der Akkordeonspieler René Lacaille spielt ihn schon als Kind auf Hochzeiten und anderen Festen mit seinem Vater und seinen Brüdern. Damals nicht nur Akkordeon, sondern viele Instrumente: Trommeln, Saxophon und besonders auch Gitarre. Das wird Lacailles Instrument als er erwachsen ist. Er geht nach Frankreich und experimentiert mit vielen Stilen: er spielt Séga und Maloya, mischt sie mit Jazz, Salsa, Flamenco, Rock und vielem mehr.

Doch dann hört er ein Konzert des legendären Danyèl Waro: Maloya pur und traditionell. René Lacaille sagt: „Das hat mich sehr berührt und mich bestärkt, zu meinen Wurzeln zurück zu kehren.“ Lacaille tauscht seine Gitarre gegen das Akkordeon und geht gemeinsam mit Danyèl Waro ins Studio.

MUSIK 9

René Lacaille

Tikilik

René Lacaille, Gesang und Akkordeon

Danyèl Waro

CD: Rhythm of the Earth, erosmusic LC 18682, 9044-2

LÄNGE 4'10

René Lacaille mit sonorer Stimme und seinem Akkordeon, Danyèl Waro hat für den Rhythmus gesorgt.

Diesen Sommer hat René Lacaille auf dem Festival Sakifo gespielt, in Saint-Pierre, im Süden von La Réunion. „Ce qu'il faut“ – in Kreol „Sakifo“: „was man braucht“, die Musik, die man braucht wird hier gespielt: Pop, Rock, Jazz, Reggae und auch Maloya. Gemeinsam mit Lacaille standen Olivier Araste von Lindigo auf der Bühne und ein weiterer Akkordeonspieler: Fixi aus Frankreich. Er hat zwei Alben von Lindigo produziert und sich in die Musik der Insel, speziell den Maloya, verliebt: „Diese Musik ist verbunden mit den Ahnen, mit der Energie, der Erde und das wollte ich immer in die großen Städte bringen, weil ich glaube, dass wir das verloren haben.“

Mit seiner Liebe zum Maloya versucht Fixi neue Soundexperimente: zum Beispiel mit dem Reggae Musiker Winston McAnuff. Der kann mit Maloya erstmal wenig anfangen, doch er lässt sich auf das Abenteuer mit Fixi ein. „Ich war sehr berührt durch den 6/8 Rhythmus,“ erinnert sich Fixi an die ersten gemeinsamen Annäherungen an den Maloya, „das war sehr aufregend für uns, das zu ergründen. Winston kannte ihn auch nicht, aber dann sprang er rum und sagte: Jetzt hab ich ihn.“

MUSIK 10

Fixi

Economical crisis

Winston Mc Anuff, Gesang

Fixi, Akkordeon, Klavier, Band

CD: A new day, LC 29181, Chapter two, 3280412

LÄNGE 3'42

Reggae und Maloya: Winston McAnuff, Dreadlocks und weißer Vollbart, aus Jamaika war das mit dem französischen Musiker François Xavier Bossard alias Fixi: er hat Akkordeon und Klavier gespielt bei „Economical crisis“ ein Song im Rhythmus des Maloya von „La Reunion“.

Auf der Insel „La Réunion“ waren wir heute in der Musikstunde musikalisch unterwegs. Vielleicht konnten Sie unser Novemberwetter dabei ein wenig vergessen...Wenn Sie sich die musikalische Sonne der Insel nochmal ins Haus holen wollen, dann schauen Sie auf unserer Internet Seite bei swr2.de vorbei. Dort können die heutige Sendung eine Woche lang Nachhören.

Ich bin Susanne Herzog. Vielen Dank für Zuhören und einen schönen Samstag noch.